

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 95.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 J., in dem Bezirk 1 M. 20 J., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 J. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 16. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 14. Aug. Unsere Stadt hat wiederum ein Fest, das Ganturnfest hinter sich, das begünstigt durch die herrlichste Witterung, sich in Betreff des Arrangements, des gemüthlichen Verlaufs und der zahlreichen Betheiligung von nah und fern würdig an die Seite der früher hier stattgefundenen Feste, gleich welchen Namens, gestellt werden kann. Unsere Väter der Stadt, obgleich mit Ausgaben aller Art bedrängt, standen auch diesmal nicht zurück, dem Gelingen des Festes die Hand zu bieten, indem das Portal zu dem Festplatze, die Festtribüne und Sitzbänke auf Kosten der Stadtkasse hergestellt wurden. Ebenso wurden von Bürgern u. Beamten namhafte Geldbeiträge beigegeben, da die Kasse des noch jungen Vereins zur Bestreitung der Kosten nicht die Mittel bieten konnte. Das Fest wurde Samstag Abend durch Umzug der 8 Mann starken Musik aus Petra (Hessingen) in den Hauptstraßen eingeleitet. Den Festtag selbst kündigten Völkerscharen an, die gleich von Kanonen in das Thal dröhnten, wobei leider durch das Zerplatzen eines Geschosses ein Feuerwerker am Arme nicht unbedenklich verletzt wurde. Brachte der Samstag Abend uns schon manche Gäste, so hatten die Festordner in aller Frühe des Sonntags sich auf die Beine zu machen, um die verschiedenen Vereine, die von allen Himmelsrichtungen einzogen, in Empfang zu nehmen und in die selbst gewählten Lokale zu geleiten. Nach und nach trafen daher ein mit mehr oder weniger starker Vertretung die Turnvereine von Altenstaig, Calw, Hirzau, Neuenbürg, Wildberg, Stuttgart, Männerturnverein, Turnerbund u. Neuer Turnverein Schramberg, Freudenstadt, Weil d. Stadt, Oberndorf, Horb, Rottenburg, Herrenberg, Heselach, Cannstatt, Pforzheim, Karlsruhe. Außer diesen Turnvereinen hatten sich auch noch 4 auswärtige Kriegervereine in freundschaftlicher Weise eingefunden. Der Ganturntag, der im Hirsch abgehalten wurde, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Verathung der von Hr. Geogii in Calw revidirten Statuten, die mit wenigen Abänderungen angenommen wurden. Auch wurde beschlossen, den Ganbeitrag von 30 J auf 20 J pro Jahr für das Mitglied herabzusetzen. Zum nächsten Festort wurde Neuenbürg bestimmt. Um das Geschäft des Preisturnens bewältigen zu können, wurde damit schon um 11 Uhr begonnen. Um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde Mittagstisch gemacht, wobei der Gasthof zum Hirsch wohl die größere Zahl der Gäste aufzunehmen hatte. Allseitig hörten wir nur befriedigende Aeußerungen über billige u. gute Bedienung. Präcise 2 Uhr versammelten sich die Vereine beim Gasthaus zur Krone (Freudenstädterstraße) zur Bildung des Festzuges, der in imposanter Weise, geordnet nach dem Programm, die Hauptstraßen durchschritt. Besondere Aufmerksamkeit hiebei zogen natürlich die Festdamen, 21 an der Zahl, auf sich, die im Unschuldskleide und Schärpe wohl manches Jünglingsherz höher pochen machten. Auch das stramme, geordnete Auftreten der Seminargöglinge mit ihrem kräftigen Gesang erregte Bewunderung und Freude und zierte nicht wenig den Festzug, dem überall die Festflaggen in deutscher Farbe von den mit Waldesgrün bekränzten Häusern entgegenwehten. Nur durch die kräftige Führung des auch in diesem Dienste ergrauten Herolds war es möglich, durch die dichte Menge der Zuschauer für den Festzug in dem Stadtgarten Platz zu gewinnen. Kräftig erscholl der Gesang des Liedes: Brüder reicht die Hand zum Bunde u. nach genomener Aufstellung über den Festplatz hin und ebenso lautlos

harrten hierauf alle der Worte des Festredners, des Vorstands des hies. Turnvereins, Hrn. Wollfabrikant Schaible. Mit kurzem, kräftigem Turnergruß hieß er im Namen der Stadt und des hies. Turnvereins alle herzlich willkommen und gab Aufschluß, warum Nagold zum Festort ausersehen wurde. Im Weiteren hob Redner hervor, wie schon bei den Spartanern und Griechen ihre Uebungen und Spiele einzig zur Kräftigung und größeren Gewandtheit des Körpers dienten, auch schon im 15. und 16. Jahrhundert sei das Turnwesen an den Hochschulen gepflegt worden und die kräftigsten Streiter in jenen Kampfesjahren seien aus den Reihen jener Jünglinge gezogen worden; aber erst als Männer wie Guthsmuth, Arndt und Jahn ihre Turnrufe ergehen ließen, habe das Turnwesen kräftigeren Boden in Deutschland gewonnen. Redner hält die deutsche Jugend besonders dazu berufen, den fertigen Bau des geeinten Deutschlands zu sichern und zu vertheidigen und macht es jedem deutschen Jüngling zur heiligen Pflicht, dem Rufe jener Vorkämpfer des Turnwesens zu folgen, den Turnplatz als die Schule der That anzusehen und die Turnkunst hoch zu achten, mit welchem Mahnruf er mit einem Pfaffen „Gut Heil“ schloß. Von der Festtribüne aus, worauf auch die Festdamen Platz genommen, ertönten hierauf die zwei schönen Chöre von dem hiesigen Liederkreis: „Wir fühlen uns zu jedem Thun entflammt“ und „Was uns eint als deutsche Brüder.“ Und nun wurde alle Aufmerksamkeit dem Preis- und Schauturnen zugewendet. Bewunderung und Staunen erregten viele, sowohl beim Hochsprung, Reck und Barren, und wer die gewandten Bewegungen, die muskulösen Arme der Wettkämpfer sah, der mußte bekennen, daß das Turnen keine Spielerei ist, wie so manche es noch bezeichnen. Auch das Stabturnen der Seminaristen, das ebenfalls viele Zuschauer anzog, zeigte wie nothwendig und zweckdienlich solche Uebungen für Jünglinge sind, die durch ihren Beruf so leicht Gefahr gehen, körperlich zu verkrüppeln. Für den Durst war reichlich Vorkehrung auf dem Plage getroffen, und wer mehr dem Gesang und der Musik als der Turnerei zugethan, konnte auch seine Befriedigung finden. Und so stürte auch kein Mißton, kein weiterer Unfall das schöne Fest: es war so recht der Tag, um der schwäbischen Gemüthlichkeit ihr Recht einzuräumen. Den Schluß des Programms auf dem Festplatz bildete die Preisvertheilung, wobei die Kränze durch die Hände der Festdamen überreicht wurden.

Preise erhielten von den dem Gau angehöri-gen Turnern: 1. Japp, Calw, 2. Vogt, Neuenbürg, 3. Koblner, Altenstaig, 4. Wokeler, Nagold, 5. Sand, Calw, 6. Bacher, Calw, 7. Schneider, Altenstaig, 8. Proh, Neuenbürg, 9. Bleich, Neuenbürg, 10. Weitenauer, Nagold. Von den Jöglingen erhielten Gaden: 1. Kähle, Calw, 2. Japp, Calw, 3. Herion, Calw, 4. Koch, Nagold, 5. Henne, Wildberg, 6. Weiß, Nagold. Belobungen erhielten: Hayd, Calw, Horst, Altenstaig, Schötle L., Nagold. Außerdem theilte sich am Jöglingsturnen Schaller von Stuttgart, derselbe erhielt die meisten Punkte, aber weil dem Gau nicht angehörig, statt der 1. Gabe nur eine Belobung. Preise erhielten von den dem Gau nicht angehöri-gen Turnern: 1. Utschöfer, Stuttgart, Männerturnverein, 2. Graf, Freudenstadt, 3. Brudi, Stuttgart, Turnerbund, 4. Keitlen, Freudenstadt, 5. Heuser, Stuttgart, Männerturnverein, 6. Epple, Cannstatt. Belobungen erhielten: Frech, Heselach, Greher, Schramberg.

Inzwischen hatte sich die liebe Sonne zum Untergange geneigt und mahnte die meisten Gäste zur Heimkehr; doch der in Aussicht stehende Ball, des andern Tages ein Spaziergang auf den Schloßberg und Nachmittags in das Bad Röhrenbach hielt noch manche liebe Gäste, u. a. sämtliche Stuttgarter zu-

rück, die aber diesen längeren Verbleib nicht zu be-reuen hatten, denn diese Vergnügungen reichten sich würdig denen des übrigen Festes an. Nur ungern schied auch dieser Rest der Gäste von ihren neugewonnenen Freunden, von unserer Stadt und lieblichen Thal.

An der Kammerz des Conditore Reichert in Wildberg und am Forstamtsgebäude sind seit einigen Tagen reife Trauben zu sehen.

Herrenberg, 13. Aug. Gestern Mittag trafen mit dem Züricher Schnellzug ca. 60 Mitglieder der Gesellschaft „Museum“ von Böblingen hier ein. Dieselben wurden von der hiesigen Gesellschaft gleich Namens am Bahnhof aufs Herzlichste bewill-kommt. Nach gegenseitiger Begrüßung setzte sich der stattliche Zug, mit der hiesigen Stadtmusik an der Spitze, in Bewegung und ging es durch die Stadt über den Marktplatz direkt in die Restauration Dürsch-nabel, wo eine Erquickung eingenommen wurde. Gegen 4 Uhr gieng unter Anschluß zahlreicher hie-siger Einwohner auf den eine treffliche Aussicht bie-tenden Schloßberg, wo man bis zu eintretender Dun-keiheit in bester Stimmung verweilte. Mit dem letz-ten Zuge um 9 Uhr 30 Min. kehrten die Gäste wie-der zurück, alle in der besten Laune.

Herrenberg, 13. Aug. Vorgestern Abend erschlug der ca. 30jährige ledige F. Hauser von Mödingen bei Bondorf seine Mutter. Er soll die That in einem Anfall von Wahnsinn ausgeführt haben; die sofort eingeleitete Untersuchung wird hier-über näheren Aufschluß geben.

Rottenburg, 11. Aug. Der hochw. Bischof Dr. v. Hefele hat aus Anlaß seines Priester-jubiläums dem Stadtschultheißenamte 1000 M mit dem Auftrag zustellen lassen, solche durch die Orts-armenbehörde an hiesige bedürftige Personen bezw. Familien zu vertheilen.

Stuttgart, 9. Aug. In voriger Woche war, wie man sich in Fabrikantenkreisen erzählt, ein Mö-bel-Industrieller aus Spanien hier, um eine größere Bestellung zu machen. Gerade Spanien konsumirt seit einiger Zeit in dieser Beziehung besonders viel und unterhält auch eine hiesige Möbelfabrik eine eigene Filiale mit eigener Vertretung in Spanien. Mit seiner Bestellung wollte der Industrielle, welcher von den Pyrenäen an den Neckbach gekommen war, noch warten, bis der leidige Schreinerstreik zu Ende ge-gangen. Er blieb zu diesem Zweck eine ganze Woche hier, gelangte aber zu der Erkenntniß, daß vorerst an eine Veröhnung zwischen Fabrikanten und Arbeit-tern gar nicht zu denken sei. Und so reiste er nach Wien ab und wird nun dort seine Bestellungen an den Mann bringen. Es ist höchst bedauerlich, daß ein Ausgleich zur Beilegung des Streiks noch nicht zu Stande kam, die Dinge sind, wie es scheint, nach wie vor am alten Fleck; auf keiner Seite ist Nei-gung zur Nachgiebigkeit vorhanden.

Stuttgart. (Zum Schreinerstreik.) Die Schreiner sind mit ihrer Klage gegen die Prinzipale auf Schadenerzatz abgewiesen worden.

Stuttgart, 11. Aug. Die Gründung einer Arbeiterkolonie in Württemberg ist nun gesichert. Die Hauptschwierigkeit, deren Lösung längere Zeit in Anspruch nahm, bildete die Auffindung eines Gutes, groß genug und so beschaffen, daß darauf das ganze Jahr eine Anzahl von 50—100 Arbeitern beschäftigt werden kann. Eine eingehende Besichtigung einer Anzahl zum Kauf angebotenen Güter durch einen tüchtigen Sachverständigen hat ergeben, daß gegen-wärtig zwei Anwesen, das eine in Oberschwaben, das andere im Hohenlohe'schen gelegen, um entsprechenden

Preis erworben werden können. Die Frage der Wahl zwischen beiden Gütern beschäftigte gestern längere Zeit den Ausschuß, da für beide gewichtige Gründe sprechen; man einigte sich schließlich dahin, vor dem Abschluß eines Kaufvertrages noch einmal beide durch eine Kommission, namentlich auch in Bezug auf die Wasserversorgungsfrage besichtigen zu lassen und dann in der ersten Hälfte des Monats Sept. eine allgem. Versammlung zur Entscheidung der Frage und zur definitiven Gründung des Vereins zu veranstalten. Wünschenswerth wäre es, wenn beide Güter erworben werden könnten. Ob dieses jetzt schon möglich ist, hängt vor Allem davon ab, daß der Verein in die Lage kommt, durch unverzinsliche Darlehen, welche von vermöglichen Freunden des Unternehmens demselben gemacht werden, neben dem erforderlichen Angeld, für welches namentlich auf eine Gabe aus der Jubiläumstiftung des deutschen Kronprinzenpaares gehofft wird, auch das beträchtliche Kapital für die ersten Einrichtungen und für den Betrieb zu erhalten. Den laufenden Ausfall, welche alle Arbeiterkolonien wohl eine Reihe von Jahren haben werden, werden dann die jährlichen Beiträge der Mitglieder und vor Allem die Jahresbeiträge der bei einer allseitig befriedigenden Lösung der Frage in erster Linie beteiligten Amtskörperschaften decken. Sicher wird auch auf thätige Unterstützung der hohen Staatsregierung gerechnet werden dürfen. Möge es vereinten Kräften und Bemühungen gelingen, noch in diesem Jahre auch unser Württemberg der Zahl der andern deutschen Länder, in welchen Arbeiterkolonien bestehen, einzureihen.

Stuttgart, 11. Aug. Eine Hausjuchung, welche in diesen Tagen unvermuthet durch eine Anzahl Steuerbeamte und Jähnder in einem kleinen Hause der Steinstraße stattgefunden, hat ein überraschendes Resultat ergeben. Dieses zweistöckige Häuschen gehört, wie der „St.-Anz.“ berichtet, einer alten, in ganz ärmlichen Verhältnissen lebenden, in der Mitte der Siebziger stehenden Jungfrau, die nur ein Stübchen im zweiten Stock bewohnt. Parterre und erster Stock sind vermietet. Die Hausbesitzerin, die stets sich für sehr bedürftig ausgab, sich auch zuweilen von Wirthen in der Nachbarschaft übrig gebliebenes Essen um billigen Preis geben ließ, da ihr, wie sie vorgab, ihre Verhältnisse nicht mehr gestatteten, stellte sich plötzlich als sehr vermögliche Person und als Kapitalistin heraus. Die Hausjuchung ergab eine Menge Werthpapiere, als Kapitalbriefe, Staatspapiere, Schuldscheine, welche da und dort versteckt und selbst in ihren ärmlichen, am Leibe getragenen Kleidern zwischen Ueberzug und Futter eingenäht waren. Auch bares Geld wurde in alten Strümpfen, in Hüfen, unter altem Gerämpel, besonders in einem sorgfältig geschlossen gehaltenen Bühnenraum gefunden. Die Untersuchung wegen Kapitalsteuerdefraudation ist anhängig. Leibeserben oder nähere Verwandte hat die alte Person nicht, sondern soll ihr Hab und Gut einer Anstalt in Kornthal zugebacht haben.

Stuttgart, 11. Aug. In Mill's Thiergarten sind gestern, aus Marseille kommend, 3 Riesenschlangen (Pythou) eingetroffen von 2 1/2—3 1/2 m Länge. Der Strauß hat bereits sein 5. Ei gelegt.

Ludwigsburg, 11. Aug. Die Orgel, welche Fabrikant Walcker u. Co. hier für den Dom in Riga gefertigt hat, ist das größte bis jetzt bestehende Werk; es ist 10 m. breit und 20 m. hoch und hat 1 Pedal, 4 Manuale mit 124 klingenden Registern und circa 7000 Pfeifen. Die größte der Holzpfeifen ist 10 m. lang, hat einen Cubikinhalt von 2000 Liter, also beinahe 7 württemb. Eimern. — sie macht den Eindruck eines Kamins. — während das kleinste Holzpfeifenchen, das der großen aus Spaß auf die Lippen gesetzt ist, nicht einmal 1 1/2 cm. Höhe und nur ein Minimum von Inhalt hat. Die Blasbälge werden durch Dampfkraft getrieben, die ganze Mechanik mit ihren Tausenden von Stäbchen liegt offen, da die Orgel in ein in Riga schon stehendes Gehäuse eingesetzt wird.

Neuzingen, 11. Aug. Am 9. Septbr. feiert unsere Feuerwehr ihr 25jähriges Jubiläum.

Brandfälle: In Thieringen (Balingen) ein Bauernhaus und das danebenliegende Rathhaus.

In Wülflingen (Bayern) hat vor einigen Tagen ein 16jähriger Bursche seine Mutter mit einer Zimmerbüchse aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Berlin, 10. Aug. Die Anträge auf weitere Beschränkung des Postdienstes am Sonntag sollen nach der Allg. Ztg. im Bundesrath keine Aussicht haben durchzudringen; man werde sich vielmehr den Ansichten des Staatssecretärs Stephan anschließen. Auch die nicht zur Reichspost gehörigen deutschen Länder sollen ein Bedürfnis einer ferneren Beengung des Sonntagsdienstes ausschließen.

Berlin, 11. Aug. Zwei Abkömmlinge der Martin Luther'schen Familie, von denen der eine in direkter Linie von dem großen Reformator abstammt, leben, wie das „B. Z.“ ermittelt hat, zur Zeit in unserer Stadt. Der eine, Herr Wilhelm Luther, ist Prokurist in der Brunert'schen Leihbibliothek. Sein Stammbaum geht zurück bis zu Jakob Luther, dem jüngsten Bruder Martin Luthers. Der andere, Herr Gustav Hermann Luther, ist Schutzmann im 39. Polizeirevier hier. Bei Beiden ist die Familienähnlichkeit eine augenfällige, namentlich ist die Ähnlichkeit des Letzgenannten mit den allbekannten Lutherbildern eine ganz frappante. Der Vater des Schutzmanns Luther war Pastor in Salzwedel; von seinen drei Söhnen ist der eine Pastor in Niedereichstadt im Thüringischen, der zweite Stationsvorsteher in Gonz am Rhein und der dritte der schon erwähnte Schutzmann Gustav Hermann Luther hier. Die männlichen Glieder dieses Lutherstammes haben die Auzuehung eines ziemlich beträchtlichen, unter der Verwaltung des Konsistoriums in Gotha stehenden Stipendiums. Jeder männliche Nachkomme erhält dreimal während seines Lebens eine erhebliche Unterstützung: bei der Konfirmation, bei der Selbstständigmachung und bei der Verheirathung. Ferner werden aus der Stipendientafel die Schul-, Erziehungs- und Studienkosten der männlichen Luther, wenn erforderlich bis zum 24. Lebensjahre des Betreffenden, getragen. Es studiren daher auch fast sämmtliche Luther dieser Linie. So waren der Vater und die drei Onkel des jetzt hier lebenden Luther sämmtlich Pastoren; auch der hiesige Schutzmann Luther hat zu studiren begonnen, ist aber „abgeprungen“. Der Letzgenannte hat bereits wieder männliche Nachkommenschaft, bezüglich deren er eben im Begriffe ist, die Studienklasse des Gothaer Stipendienfonds in Anspruch zu nehmen.

Druckfehler. In dem Artikel „Lutherfeier“ hat sich durch Auslassung zweier Worte ein lächerlicher Fehler eingeschlichen, indem es nach den Worten 40 berittene Professoren 40 Professoren zu Fuß heißen soll.

Was Bismarck alles in Frankreich zu thun hat. Nach Paul Déroulède. Er gewöhnt die Franzosen an deutsches Bier, um die Abtinthfabrikation zu ruiniren und Frankreich zu Grunde zu richten. — Er bringt die Unwetter und treibt die Rebhans herdenweis in die Weinberge, um dem Grüneberger den Weltmarkt zu erschließen. — Er hält die Revancheidee warm und hegt die Kommunards zu einem Kriege mit Deutschland, um wieder 5 Milliarden zu erwischen. — Er lockt die Regierung in den Sumpf, um Frankreichs Prestige ganz zu vernichten und es selbst vor Europa lächerlich zu machen.

Ein Traum. Freitag Nacht träumte dem Sohn des Instrumentenmachers Czervony in Königgrätz, daß er in einem Eisenbahnwaggon sitze und ein Eisenbahnunglück zu befürchten sei, weshalb alle Passagiere aus den Waggons sprangen. Schnell schwang er sich aus dem Bette, packte einen kleinen Reisekoffer und sprang durch das offene Fenster aus der zweiten Etage auf die Straße, in der Meinung, er springe aus dem Eisenbahnwaggon. Der Bedauernswerthe erlitt einen Beinbruch und eine Gehirnerschütterung.

In Sachen v. Putly schreibt nun auch Professor Conrad von Halle in der Berliner „Post“ in Bezug auf die Mittheilung der „Danziger Ztg.“, nach welcher Dr. Dühring das Manuscript einer von ihm für Prof. zu Puzly verfaßten Schrift an die Universität Halle geschickt haben sollte: er sei durch den Rektor der Universität und den Dekan der philosophischen Fakultät ermächtigt, zu erklären, daß daran kein wahres Wort sei. Er fügt hinzu, daß in Halle absolut nichts bekannt sei, was Anlaß zu einem derartigen unqualifizirten Gerüchte gegeben haben könnte.

Vom Niederwald wird unterm 9. August gemeldet: Heute gegen Abend verländeten die Völker vom Niederwald, daß die Bronze-Statue des „Krieges“ vollständig zur Aufstellung gekommen sei. Die ritterliche Figur bietet einen imposanten Anblick. Mit der Aufstellung der Statue des „Friedens“ ist

man eben unter persönlicher Leitung des Herrn Lenz aus Nürnberg beschäftigt. Zur Einweihungsfeier des Nationaldenkmals hat der kgl. Seminar-Musiklehrer Beder eine Composition: „Germanias Wacht am Rhein“ geschrieben. Der Chortext ist von Dr. Wilh. Fischer und reißt sich an das bekannte Lied „Die Wacht am Rhein“ an. Die neuen Strophen lauten wie folgt:

Aus hunderttausend Kehlen scholl  
Im großen Krieg es weihend  
Und weckte brausend überall  
Bei Jung und Alt den Widerhall:  
„Lieb Vaterland magst ruhig sein:  
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“  
Nun schaut ins schöne Rheingebild  
Von stolzer Höh' ein Riesenbild:  
Nicht übermüth'ge Drohung spricht  
Aus seinem Bild, nur Zuversicht:  
„Lieb Vaterland“ etc.  
Was Kaiser Wilhelm's heil'ge Wacht  
Dem deutschen Reich zurückgebracht,  
Bleib' deutsch, vom Wasgau bis zum Belt,  
So lang die Hand das Schwert noch hält!  
Ja, wenn auch Erz vergeht und Stein:  
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

In Hirschberg i. Schl. wurde am Freitag früh 5 Uhr im kleinen Gefängnißhose die Hinrichtung des Schuhmachers Franz Koscielny von Landshut vollzogen. Derselbe war wegen eines am 17. Sept. v. J. an einem 8jährigen Mädchen in Verbindung mit einem Sittlichkeitsverbrechen verübten Mordes und wegen sieben anderen Sittlichkeitsverbrechen zum Tode und zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Koscielny bekannte in der Nacht vor seiner Hinrichtung dem mit ihm betenden Pfarrer Löwe seine früheren Vergehen, die er bisher geleugnet hatte, allein in der Hauptfrage bekannte er Nichts, bis wenige Sekunden vor dem Tode. Als der Pfarrer Löwe in dem Augenblick, da die Gehilfen des Scharfrichters Krautz den Verbrecher, dessen Oberkörper bereits entblöht war, auf den Block schmalen wollten, noch ein letztes, kurzes Gebet über ihn sprach, fiel der Verbrecher dem Herrn Pfarrer um den Hals und sagte: „Ich hab's gethan.“ Nachdem ihm Absolution ertheilt worden war, ergriffen ihn die Scharfrichtergehilfen von Neuem, und 8 Sekunden später hatte ein geschickt geführter Streich des Scharfrichters dem Leben des Delinquenten ein Ende bereitet.

Straßburg, 12. Aug. Herr Antoine hat an den kaiserlichen Statthalter ein Schreiben gerichtet, das von Impertinenz strotzt. Es heißt darin: „Hätten Sie reichlich nachgedacht, ehe Sie mein Journal „Nex“ unterdrückten, so hätten Sie sehen müssen, daß Sie einen Mißbrauch mit ihrer Diktatur treiben, denn letztere darf nur ausgeübt werden, wenn die öffentliche Sicherheit bedroht ist“ (Art. 10 des Gesetzes vom 30. Dezember 1871 und Art. 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1879.) Wie kann dies aber bei einem Journal der Fall sein, das noch gar nicht erschienen ist? Man müßte denn annehmen, daß das Gefäß so voll ist, daß ein Tropfen es zum Ueberfließen bringt. Und selbst dann scheint es mir, daß die Sicherheit von 40 Millionen Deutschen, geschützt durch Wälle und Tausende von Kanonen, von einem Journal niemals bedroht sein kann. Wenn trotzdem Gefahr vorhanden wäre, wohlau, Herr Marschall, so ist das viel Ehre für „Nex.“ Ihre Entscheidung ist ein Akt persönlicher Verfolgung, welcher den Abgeordneten für Nex außer das Gesetz stellt. Sie ist das letzte Wort des Vae victis! Ich werde jedoch mein Haupt nicht beugen, ich verständig trotzdem und mehr als je als Volksvertreter gegenüber ganz Deutschland, was wir erstreben, was wir zurück beanspruchen, ich sage dem deutschen Volke ins Gesicht, daß es hienieden nichts Ewiges gibt! Und Sie, Herr Marschall, der Sie mich nach Art eines mittelalterlichen Inquisitors getroffen haben, erinnern Sie sich doch, wie die Geschichte die Inquisition beurtheilt. Ich hoffe, Sie werden den Tag der Revanche, des Rechts über die Gewalt, noch erleben, und an jenem Tage werde auch ich für den Erlaß vom 4. August gerächt werden.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Aug. Ueber eine Arbeiterrevolte wird der Frel. Ztg. folgendes geschrieben: Vor dem Polizei-Direktions-Palais hat heute Abend eine große Arbeiterdemonstration stattgefunden. Gegen tausend Arbeiter zogen vor das Palais und bombardirten es mit Steinen. Es wurden ein Infanterie-Regiment und vier Escadronen Dragoner herangezogen. Die Bewegung dauerte eine halbe Stunde. Man zählt

Herrn Lenz  
gsfeier des  
Ruflehrer  
Wacht am  
Dr. Wilt.  
Lied „Die  
hen lauten

über dreißig meist leichte Verletzungen an Arbeitern. Verhaftungen wurden über hundert vorgenommen. Eine weitere Depesche desselben Blattes meldet: Gegen 9 Uhr rotteten sich einige hundert Arbeiter vor dem Polizeigebäude am Schottentring zusammen. Die Polizei rückte vor, die Menge leistete Widerstand. Schließlich wurden 600 Polizisten aufgeboden, Infanterie und Dragoner kamen zu Hilfe und drängten die Tumultuanten nach dem Plage vor der Botivkirche, die Polizei und das Militär brauchten die Waffe. Zwei Wachmänner wurden verwundet, sowie verschiedene Arbeiter. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter auch Deutsche. Vor 10 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

#### Frankreich.

Paris, 13. August. Madrider Nachrichten sagen: Der König vertagte seine Reise nach Deutschland für unbestimmte Zeit. Ein Ministerwechsel ist wahrscheinlich, sobald der Aufstand unterdrückt sein wird. Sagasta dürfte Herrn Canovas del Castillo Platz machen.

Paris, 13. August. Der „Temps“ bringt, angeblich aus wohlunterrichteter Privatquelle, folgende Correspondenz: Rixtrauen Sie allen amtlichen Blättern, auch den liberalen; alle dürfen nur Nachrichten verbreiten, die von den Behörden tolerirt sind. Trotz dem Dementi dauert der Anruhr in Seu de Urgel fort.

#### England.

London, 13. Aug. Die Nachricht aus Durban, daß Ketschwayo sich noch am Leben und in Sicherheit befindet, bestätigt sich.

In Balthamstow bei London hat ein 26 Jahre alter Schmied Namens Goulstone seine drei ältesten Kinder in einem Wasserbehälter ertränkt und die beiden jüngsten — Zwillinge, mit denen seine Frau erst eine Woche vorher niedergekommen war — an der Mutter Brust mit einem Hammer erschlagen. Der Mann, welcher bisher außerordentlich mäßig gelebt und ein tüchtiger Arbeiter gewesen sein soll, war nach der Geburt der Zwillinge tief sinnig geworden, denn die Sorge um die Ernährung seiner Familie hatte seinen Geist getrübt. In dieser Verfassung hat er das gräßliche Verbrechen begangen. Er ließ sich ruhig festnehmen, gestand seine That und erklärte, er fühle sich jetzt glücklich und seine Frau sei nun wieder ledig.

#### Handel & Verkehr.

Vom Gau, 11. Aug. Wir haben neuer einen Obst-ertrag wie noch nie. Vor Allen in den Gemeinden Bilschlingen und Eulingen. Die Bäume brechen fast trotz den Stützen zusammen. Die Hopfen stehen schön, hauptsächlich in den Gemeinden Göttingen und Bollmaringen. Die Ernte hat allgemein begonnen.

Stuttgart, 13. Aug. (Landesproduktbörse.) Auf dem Weltmarkt haben die Brodfrüchte in vergangener Woche in Folge des, namentlich in den nordischen Gegenden fortdauernden ruindösen Regenswetters auf verschiedenen Plätzen Preiserhöhungen erfahren, und rückwärts sind die Preise nirgends gegangen, so daß die vorwöchigen Preise heute überholt sind. Aber die erhöhten Forderungen der Verkäufer stehen keine lebhaftere Entwicklung des Geschäfts auf unserer Börse zu Stande kommen, und der Umsatz blieb beschränkt. — Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bairischer 19 M 50 S bis 20 M 50 S, kalifornischer 23 M 75 S, orenburger 22 M 35 S, russischer Sag. 22 M 40 S bis 23 M, ayow. 20 M 50 S, Haber 13 M 50 S bis 13 M 80 S.

Stuttgart, 13. August. (Wehlbörse.) An heutiger Börse sind an inländischen Wehlen 2810 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 M 33.75 bis 35. Nr. I. 31.50 — 32.50 M, Nr. II. 29 — 31 M, Nr. III. 27 — 28.50 M, Nr. IV. 22 — 24 M. In ausländischen Wehlen wurden nur 30 Sack verkauft.

Vom Neckar, 9. Aug. Der Stand des Weinstocks darf im Ganzen als ein günstiger bezeichnet werden; in einzelnen Weinbergen in Heilbronn findet man schon reife Früchtrauben.

#### Allerlei.

— Etwas über Erdbeben. Erdbeben sind im Allgemeinen eine viel häufigere Erscheinung, als man hierzuland gewöhnlich annimmt, da man hier nur selten ein derartiges Ereigniß erlebt, es auch bald wieder vergeht, weil es des zerstörenden und mörderischen Charakters entbehrt, der es in vulkanischen Gegenden oft zu dem furchtbarsten Schrecken der Menschheit macht. In manchen vulkanischen Bezirken steigt der Boden sozusagen nie still. Solche Gegenden gibt es besonders in Unteritalien, Griechenland, den ägäischen Inselgruppen, im westlichen Kleinasien, den Ländern südlich vom Kaukasus, im nördlichen Persien, Ost-Asien, Californien, Westindien, Mittelamerika, Mexiko, vor Allem aber im westlichen Theil von Südamerika und dort wieder in erster Linie in Ecuador und Peru. Solche Katastrophen wie auf der Insel Ischia gehören aber glücklicherweise zu den Seltenheiten und ist dies Erdbeben wohl auch das mörderischste, das in Europa seit dem 18. Jahrhundert vorgekommen, mit Ausnahme des von Lissabon (1. Nov. 1755), wobei die Zahl der Umgekommenen sich auf mehr denn 20 000 belief. Von Erdbeben in neuerer Zeit kommt nächst dem von Ischia das vom 2. April 1881 auf der Insel Chios, wobei 4000 Menschen das Leben verloren. Ein Erdbeben, bei dem die Zahl der Opfer 1000 noch übersteigt, suchte am 22. April 1869 die Sporadeninseln Sympi und Niteros heim. In Ecuador und Peru waren die schrecklichsten Erdbebenstage in neuerer Zeit die vom 13. bis 16. August 1868, in denen 30 000 Menschen das Leben verloren. In Columbien (ebensfalls Südamerika) kamen im Mai 1875 über 16 000 Menschen durch Erdbeben ums Leben.

— Die Chancen der Gewinne in der Lotterie. „Jeder gewinnt einmal das große Loos, er muß es bloß erleben“, so lautet ein alter, weiser Spruch. Ein calculatorisches Genie, ein Berliner Friseur Namens Meinede, hat nun mit einer unglaublichen Geduld für die 95 000 Loose der preussischen Klassen-Lotterie Individuallisten angelegt, in denen jeder Gewinn verzeichnet ist, den jedes Loos von 1837 bis heute gemacht hat. Und dabei hat er herausgefunden, daß fast jedes Loos innerhalb 40 Jahren mit mindestens einem großen Gewinn herauskommt.

— Ein neues Meisterstück von Kleinschrift hat ein walachischer Jude in Rinnitz zu Wege gebracht. Es besteht aus einem Weizenkorn, auf welchem 309 Worte mit der Feder aufgetrigelt sind u. zwar so deutlich, daß man die meisten Worte mit bloßem Auge entziffern kann. Dieser Jude, Sofer mit Namen, hat diese Fertigkeit während seines Aufenthaltes in der Synagoge erlangt. Zur Ausübung seiner Kunst benutzt er u. A. auch die Kanten von Visitenkarten.

— Wann ist ein Mann für wirklich betrunken zu halten? Diese Frage wird von der „Gerichtsztg.“ also beantwortet: Sichere Symptome sind folgende: 1) wenn er beim Nachhausegehen vor einer Straßenlaterne stehen bleibt und sich einbildet, es sei ein ganzer Fackelzug, der bei ihm vorbeimarschirt. 2) Wenn er endlich bei seinem Hause angelangt ist und statt des Hauschlüssels ein Stück einer alten Brezel aus der Tasche holt, um damit die Thüre aufzuschließen.

3) Wenn er vor dem Zubettgehen die Uhr mit einem Stiefelknecht aufziehen will. 4) Wenn er statt den Hund in den Holzschuppen zu sperren und sich in's Bett zu legen, den Hund in's Bett legt und sich in den Holzschuppen sperrt.

— Trennung zweier verwachsender Menschen. Am 6. Juli kam in das Spital „Kronprinz Rudolf-Stiftung“ zu Kadanz in der Bulowina ein 17jähriges Mädchen aus dem Dorfe Oberwitow und hat, es von einem zweiten menschlichen Wesen, welches an dem Rücken des Mädchens angewachsen war, zu befreien. Dieses angewachsene Wesen war im Wachsthum zurück, mißgeartet, sah einem unförmlichen, ovalen, über doppelt kindeskopfigroßen Fleischklumpen ähnlich, hatte Haare am Kopfe, unvollkommene Lippenbildung, Stock- und Schneidezähne, verformte Finger mit vollkommen entwidelteten Nagelglied, Knochen u. s. w., und war fähig, den Harn abzusondern. Das 17jähr. Mädchen war dagegen vollkommen normal und gesund. Der Czernowitzer Arzt D. Zoloziedki nahm hierauf unter Assistentz der Aerzte Professor D. Kleinwächter, D. Maier und D. Offner die Operation vor, welche auch glücklich gelang.

— Warum kneipen die Studenten? Bei dem Commers, mit dem die Studenten in Zürich das Universitäts-Jubiläum feierten, giengs gar lustig her. Der greise Gelehrte Koleschotz nahm an demselben gleichfalls Theil und sprach dort ein großes Wort gelassen aus. Er meinte nämlich: „Die Studenten würden viel zu geschickt, wenn sie nicht so viel in die Kneipe gingen.“ Und dabei brachte er dem Philisterium ein Vereat.

— Alles hat seine zwei Seiten in der Welt, wie folgende Parodie wieder beweist:

Wo man singt, läßt du dich ruhig nieder?

Auch die Schurken singen fromme Lieder!

Rimm mir meine Haare auch ab, hat ein kleines Mädchen die Mama Abends beim Schlafengehen. Wie kommst Du auf diesen Gedanken? fragte die Mutter. Nun, Da legt Deine Haare auf den Waschtisch, der Papa legt die seinigen auf die Kommode und ich muß die meinigen allein behalten.

**Praktisches Gartencbuch**, herausgegeben von **Friedrich Schneider**, Kunst- und Handelsgärtner. Verlag von **Wilb. Langguth** in **Chlingen**. Der sachkundige Verfasser gibt in geordneter, übersichtlicher Weise eine äußerst gründliche und allgemein verständliche Anweisung, sämmtliche Blumen, Gemüse, Obst- und Wein-Sorten, Frucht-Sträucher u. s. w. mit Erfolg zu ziehen und verständig in nicht minder praktischer Anleitung die für die Zimmer-Kultur geeigneten Pflanzen. Das Büchlein ist in Theorie und Praxis äußerst gelungen bearbeitet, ist dem Laien ein nützlicher Rathgeber in der Bebauung und Pflege sowohl als auch Ausnützung seines Gartens und bietet aber auch dem angehenden Gärtner manches, worauf er seine weiteren Erfahrungen gründen kann. Auch die sehr hübsche Ausstattung und der mäßige Preis (gebunden 1 M.) lassen das Büchlein als nur empfehlenswerth erscheinen.

#### Gute Sparcasse.

„Kasteln bei Grevesmühlen i. M., 22. Jan. 1883. Seit einem Jahre benütze in meiner Familie Ihre geschätzten Schweizerpillen als Hausmittel bei Krankheitsanfällen, und habe demzufolge in diesem Jahre keine sonstige Arznei-Rechnung zu verzeichnen gehabt, weshalb ich die Schweizerpillen hauptsächlich als ein durchaus billiges und gutes Hausmittel halte und Jedem, insbesondere Jedem sparsamen Familienvater warm anempfehlen kann. Achtungsvollst J. Millwater.“

Achtet beim Kaufe der Schweizerpillen (1 M. die Schachtel in den Apotheken), dass der Namenszug Richard Brandt sich auf dem Etiquette, das weiße Schweizerkreuz auf rothem Grunde darstellend, befinden muss.

Au Herrn R. Brandt, Apotheker in Zürich (Schweiz).

#### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schimpfengrund-Wiesen-Wege wird im Wege der Submission am Montag den 20. August, Vormittags 10 Uhr, in der Rälbermühle vergeben werden. Kostenvoranschlag 870 M.

#### Revier Pfalzgrafenweiler Holz-Verkauf.

Am Samstag den 25. August, Vormittags 10 Uhr, im „Hirsch“ zu Grömbach aus Henzweis Abth. 32 und Leimenmühl

Abth. 52: 10 Km. buch. u. 563 Km. Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie 272 Km. Brennrinde und 1151 Km. Reis.

#### Rasier-Geschäft.

Durch Unwohlsein bin ich in der Lage, nicht mehr selbst meinem Rasier-Geschäft vorzustehen und habe deshalb einen tüchtigen Gehilfen eingestellt, der in bisheriger Weise meine geehrten Kunden bedienen wird, also zu Hause sowohl als auch auf gütige Bestellung außer demselben zu Diensten steht. **Conrad Gramer** bei Silberarbeiter Bauer.

Ragold.

#### 4-5000 Mark

werden gegen doppelte Versicherung zu 4 % sogleich aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die

Redaktion.

Ragold.

#### Empfehlung.

Feinsten Maiblütchen-Honig von **Hrn. Schurer** in **Chailingen** rein garantiert à M. 1. pr. Pfund bei **Aug. Reichert, sen.**

**Seminar Nagold.**  
Nächsten Sonntag den 19. d. M.,  
Mittags halb 4 Uhr,

ist ein  
**Kirchen-Concert,**  
zu welchem Jedermann freundlich eingeladen wird.  
Eintritt in das Schiff 25 J, für die Emporen frei.  
Programme sind am Eingang à 5 J zu haben.  
Das Rektorat.

Nagold.

## Aleiderstoffe

in großer Auswahl neu eingetroffen:

Cachemir in schwarz u. farbig,  
Beige  $\frac{3}{4}$  breit die Elle 75 J.  
Für Herbst und Winter  
 $\frac{3}{4}$  breite Stoffe die Elle 48 J.  
In halbwoollen sehr guten  
Stoffen  
ausnahmsweis billige Preise.  
Cösch, Barchent, Bettbar-  
hent, Drill, Stuhltuch,  
Halbleinwand, Shirting  
u. s. w.;  
Bettüberwürfe sehr groß,  
das Paar 6 Mk. 50 Pfg.  
Bettbarhent in extra guter Qualität; daher das Bestreichen  
ganz überflüssig.  
Zugwolle, Ringel-, Terneaux- und Schaumwolle  
in allen erdenklichen Farben.

**W. Häussler,**  
Firma Schnaitz.



**Auswanderer**

nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern  
I. Klasse über Bremen, Rotterdam und Antwerpen  
der Bezirksagent:  
**Heinrich Müller, Nagold.**



**Auswanderer**

nach Amerika befördert mit Postdampfern I. Klasse  
über Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre  
zu Originalpreisen  
die General-Agentur  
**Langer & Weber, Heilbronn,**  
sowie **Carl Hensler Sohn, Altenstaig.**

Nagold.

Für den hiesigen Platz und die Umgegend ist mir  
der Alleinverkauf

## Holländischer Cigarren

unter nebenstehender gesetzlich geschützter Marke überlassen  
und empfehle ich dieses Fabrikat in 4 Sorten à 6 und 7 J per Stück.  
**Carl Pfomm.**



Wildberg.

10 Stück  
**Milchschweine**  
verkauft am  
Freitag den 17. Aug.,  
Abends 6 Uhr.  
Gottlob Weif.

Altenstaig.

Bei meinem Neubau finden ca.  
**20 Zimmergesellen u.**  
**20 Maurergesellen**  
sofort Beschäftigung.  
W. Reichold, Bauherr.

Stuttgart.

Dem **Turnverein Nagold,**  
sowie dessen lieben Angehörigen sagen  
herzlichsten Dank mit kräftigem  
**Gut Heil!**  
die Mitglieder des  
**Turnerbundes.**

Nagold.

An die **Feuerwehren und**  
**Cöschmannschaften des**  
**Bezirks.**

Der Vorschrift entsprechend, daß  
jeder Chargirte der einzelnen Feuer-  
wehren und Cöschmannschaften ein ge-  
ordnetes Verlesbuch hat, sind solche in  
der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung  
hier und die hierzu erforderlichen Leder-  
täschchen bei Sattlermeister Hölzle  
hier stets vorräthig zu haben.  
Den 13. Aug. 1883.  
Bezirksfeuerlöschinspektor  
**Chr. Schuster.**

Nagold.

Neue holländische  
**Voll-Häringe**  
angekommen.  
Hch. Gauss.

Bremen.  Amerika.

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen**  
**Lloyd** in Bremen fahren regelmäßig  
**Mittwochs und Sonntags** nach  
**Amerika.**  
Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agentur des  
**Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid, Nagold,**  
**John G. Koller, Altenstaig,**  
**Ernst Schall, Calw.**  
Gütlingen.  
Unterzeichneter verkauft ca. 400 St.  
1 Meter lange und 150 Stück längere

**Faßdaugen,**

worunter sehr viel Bodenholz ist.  
Sämmtliche Daugen sind schön und  
sehr dürr.  
Birchwirth Kleiner.

**Rath**

gibt meine reich illust. in  
8 Koll. erdichtene Bro-  
schüre (für 30 J in Brief-  
marken fr. zu beziehen) je-  
dem **Haut- und Geschlechts-Lei-**  
den. Heil auch besten Läger speciell  
Nerven, Wunden, Schwäche-  
stände, Weichheit, Bandwurm  
und Magenleiden. Ein Neben-  
benützter Heilmittel.  
H. Schulz, München, Schwanthaler-  
str. 11. Verleger Herr M. Schulz, München.  
+ Nach Beschauf Ihrer Präparate hätte  
ich jetzt schon ganz wohl.  
Podszus, Gensbarn.  
Quedana u. Ringberg i. Pr.

Rohrdorf.

Ein tüchtiger, solider  
**Arbeiter**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Schönfärber Chr. Lampart.

Nagold.

**Gut  Heil!**

Allen denjenigen Personen, welche in  
irgend einer Weise zum Gelingen des  
Gauturnfestes beigetragen haben, beson-  
ders aber den verehrten Festdamen für  
ihr gütiges Mitwirken und deren Eltern  
für die Erlaubniß hiezu, sprechen wir  
auf diesem Wege den herzlichsten Dank  
aus.  
Der Turnverein Nagold.  
Schäible, Vorstand.  
NB. Rechnungen für den Turn-  
verein wollen, um Berücksichtigung zu  
finden, spätestens bis Samstag den  
18. August eingelangt werden.

Nagold.

**Vollsaftigen**  
**Schweizerkäs**  
und billigen  
**Badsteinkäs**  
empfiehlt  
**Gottlob Ruodel.**  
Altenstaig.  
Ein fleißiger  
**Bierbrauer**  
kann sofort eintreten bei  
Löwenwirth Schex.

Eine Karte. In der, welche an den Augen von  
Jugend an zu wirken beginnt, ist  
Tausendmal besser, als ein  
sehr reichhaltiges Rezept, das  
Bismittel wurde u. einem Missionar in Süd-Ame-  
rika entdeckt. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev.  
Joseph L. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-  
handlung ist zu haben:  
**Praktische Rathschläge u. Mit-  
theilungen für deutsche Ein-  
wanderer.** Herausgegeben von der  
Deutschen Gesellschaft der Stadt New-  
York. Mit einem Grundplane von  
Castle Garden und einer Karte des  
südlichen Theiles der Stadt New-  
York. Amtlich zur Anschaffung für  
Auswanderer empfohlen vom K. Würt-  
tembergischen Ministerium des Innern  
im Amtsblatt 1883 S. 85.

**Die Flora des Nagolder Schloss-  
berges.** Vortrag, gehalten auf der  
Hauptversammlung des Vereins für  
vaterländische Naturkunde in Württem-  
berg von Seminaroberlehrer Schwarz-  
mayer in Nagold. Preis 20 J.  
**Die Lebensbedürfnisse des Men-  
schen und die Civilisation.**  
Von Eduard Reich. Preis 6 Mk.

Unserm Freunde F. B. . . . zu sei-  
nem heutigen 24. Wiegenfeste ein drei-  
fach donnerndes „Goh!“ daß der  
ganze alte Kirchplatz und die in  
nächster Nähe sich befindliche Kaiser-  
sche Buchdruckerei erbeben möchte.  
H. A. d. Fr. . . . . A. K.

**Frucht-Preise:**  
Calw, den 11. August 1883.

	M J	M J	M J
Kernen . . . . .	10	9 85	9 80
Dinkel . . . . .	6 90	6 84	6 70
Haber . . . . .	7	6 57	6 20
Gerste . . . . .	—	8 70	—

Tübingen, den 10. August 1883.

	M J	M J	M J
Dinkel . . . . .	6 58	6 44	6 30
Haber . . . . .	6 78	6 48	6 18
Mischling . . . . .	—	8 40	—
Gerste . . . . .	—	6 95	—

Frankfurter Goldkurs vom 14. August 1883.

20 Frankenstücke . . . . .	16	21-25
Dukaten . . . . .	9	70
Dollars in Gold . . . . .	4	17-21
Englische Sovereigns . . . . .	20	43-47
Russische Imperiales . . . . .	16	78